



Ebbe und Flut Wasserstände an der Elbe

	Wischh.	Grauerort	Cranz
HW I	0.12	0.41	1.27
HW II	12.30	13.00	13.48
NW I	6.50	7.25	8.26
NW II	19.31	20.06	21.06

Quelle: BSH

Die Top-Klicks bei TAGEBLATT.de am Dienstag

- 19-Jähriger stirbt nach Verkehrsunfall bei Brest
- Das große Aufräumen nach dem Sturm
- Die Bahn fährt wieder ab Buxtehude
- Video: Die Reformation in 75 Sekunden
- Friseur: Niedrige Preise – niedrigere Löhne

S-Bahn

Bis mittags Ersatzverkehr angekündigt

STADE/BUXTEHUDE. Bis Redaktionsschluss war nicht klar, ob die S-Bahn zwischen Stade und Buxtehude am heutigen Mittwoch wieder fahren kann. Nach den Sturmschäden war Ersatzverkehr eingerichtet worden. Dieser soll nach Angaben der S-Bahn Hamburg am 1. November voraussichtlich noch bis zum Mittag fahren. Auch der Metronom meldete weiter, dass zwischen Stade und Buxtehude ein Ersatzverkehr mit Bussen eingerichtet sei. Aktuelle Meldungen gibt es bei www.tageblatt.de. (mf)

www.der-metronom.de
www.s-bahn-hamburg.de

Tempo-Kontrolle

Mobil kontrolliert wird heute in:

Ritsch, Drochtersermoor, Deinste, Kutenholz, Goldbeck, Apensen, Brest-Lehnhorst und Harsefeld. Änderungen und weitere Kontrollen möglich.

Hallo, wie geht's?



„Wenn ich an der Elbe spazieren gehe, geht es mir immer gut.“

Alejandra Flores, Studentin der Physiotherapie in Buxtehude.



Waldkindergarten baut die Kinderbetreuung aus

Verein kann in Ottensen jetzt auch eine Nachmittagsbetreuung anbieten – Sponsoren und Stadtverwaltung unterstützen

Von Björn Vasel

OTTENSEN. Der Waldkindergarten bietet jetzt in Ottensen auch eine Nachmittagsbetreuung an. Und das ist ein Novum im Land Niedersachsen. Dann das Gesetz setzt der Kinderbetreuung enge Grenzen, maximal fünf Stunden pro Tag sind in Waldkindergärten zulässig.

Doch der Verein Waldkindergarten Buxtehude und die Stadtverwaltung haben die Bürokratie mit ihren eigenen Waffen geschlagen: Von 7.50 Uhr bis 12.50 Uhr sind die Kinder im Kindergarten, ab 13 Uhr wird dieser zu einer „Großtagespflegestelle“, erklärt Karin Volmari von der Fachgruppe Jugend und Familie bei der Hansestadt Buxtehude. Aus den Erzieherinnen werden unbemerkt von den Kindern – rein rechtlich – Tagesmütter. Morgens werden 15 Kinder betreut, nachmittags (13 bis 15 Uhr) sind es zehn.

Um die Nachmittagsbetreuung der „Igel“ in Ottensen zu ermöglichen, musste der Verein einen Küchenwagen anschaffen. Dabei halfen Sponsoren: Der Lions-Club „Franziska von Oldershausen“ (6000 Euro), die Jugendstiftung der Sparkasse Harburg-Buxtehude (1500 Euro) und die Dr.-Koch-Stiftung (Synthopol) mit 1000 Euro unterstützten das Projekt, bei Scholz gab's Rabatte. Engagierte Eltern hübschten den Wagen auf, die Kinder taufeten ihn



Sponsoren sowie Kinder und Erzieherinnen der Igel-Gruppe vor dem Küchenwagen für die Nachmittagsbetreuung im Waldkindergarten Ottensen. Foto Vasel

auf den Namen „Willi“. Dieser steht jetzt im Wald direkt neben dem Bauwagen „Emma“.

Viele Mütter und Väter hätten Probleme gehabt, ihre Kinder im Waldkindergarten betreuen zu

lassen, mit Bringen und Abholen wären sie bei einem Halbtagsjob zeitlich ziemlich in die Bredouille geraten.

Jetzt könnten sie Arbeit und Familie „besser vereinbaren und

sich für das Angebot des Waldkindergartens entscheiden“, freut sich der zweite Vorsitzende Felix Stötzel. Mit den „Waldis“ gibt es eine weitere Gruppe im Neukloster Forst, das Angebot des Wald-

kindergartens gibt es seit 1999/2001. Zusätzlich bietet der Verein donnerstags einen Waldnachmittag für Kindergarten- und für Schulkinder an.

www.waldkindergarten-buxtehude.de

Buxtehude will den Tourismus fördern

Stadt plant eigene Elbe-Radwanderbuslinie zwischen Finkenwerder und Buxtehude – Este soll zu einer Kanu-Strecke ausgebaut werden

Von Björn Vasel

BUXTEHUDE. Eigentlich sollte der Bahnhof Buxtehude im Jahr 2009 zum Start- und Endpunkt der Elbe-Radwanderbuslinie werden. Doch die Stadt Buxtehude machte nicht mit. Und so sprangen erst Horneburg und später Harsefeld in die Bresche. Ab 2019 wollen jetzt auch die Buxtehuder mitmachen – und eine weitere Verbindung zwischen Finkenwerder, Jork und Buxtehude auf die Beine stellen.

Dafür zeichnet sich jetzt im Rat der Stadt Buxtehude eine knappe Mehrheit ab. Im städtischen Ausschuss für Wirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus haben sich CDU, Grüne und Linke bereits für eine Teilnahme der Stadt Buxtehude ausgesprochen. Die Verwaltung hat erste Gespräche mit dem Landkreis Stade geführt und die Kosten ermittelt: Die Politik favorisiert eine zusätzliche Verbindung zwischen Finkenwerder und Buxtehude – über Jork.

Die Stadt rechnet bei acht Fahrten am Tag (55 Betriebstage von Mitte April bis Anfang Oktober) mit einem Zuschussbedarf von rund 18 000 Euro, bei zehn Fahrten pro Tag müsste ein weiterer KVG-Fahrer bezahlt werden. Dann müssten die Buxtehuder 37 200 Euro aufbringen. Gerechnet wird mit 36 bis 45 Benutzern am Tag. Auch die Gemeinde Jork und Hamburg will die Stadt mit

ins Boot holen. Die Altländer hätten bereits Interesse an einer Beteiligung gezeigt. Die Hamburger haben laut Fachgruppenleiter Tourismus, Torsten Lange, noch nicht geantwortet. Ihre Zustim-

mung ist notwendig, denn die Freie und Hansestadt Hamburg müsste nach TAGEBLATT-Recherchen dem Ableger des Elbe-Radwanderbusses eine Konzession für den Betrieb in ihrem Bereich erteilen. Außerdem müsste die Stadt bis zu 17 000 Euro für einen weiteren Fahrradanhänger und 8000 Euro für das Marketing lockermachen.

2018 könnten die Buxtehuder ohnehin noch nicht mitmachen: Fahrpläne und Werbung sind druckreif, das Marketing steht. In der vergangenen Woche fand die

Abschlussbesprechung für die neue Saison statt. In Kürze beginnen die Messen. Außerdem müssten die sieben Kommunen noch ihr Okay geben, die den Betrieb gemeinsam mit dem Landkreis sichern, letzterer hat immer die Tür für die Buxtehude offengehalten.

Robert Kamprad (CDU), Benjamin Koch-Böhnke (Linke) und Michael Lemke (Grüne) sind überzeugt, dass die Anbindung an Finkenwerder und die Hadag-Fähre 62 den Elbe-Radwanderbus „noch attraktiver“ machen wird. Die Auslastung werde steigen,

denn viele Radler, Hamburger und Touristen, starteten hier ihre Touren durch das Alte Land. Hinzu komme, so Koch-Böhnke, dass die Fahrpreise sozial verträglich und familien- und seniorenfreundlich seien. Die Tageskarte kostet 4 Euro (Familien: 9 Euro). Im Jahr 2009 hatten die Christdemokraten und SPD gemeinsam eine Teilnahme der Stadt Buxtehude verhindert. Die Sozialdemokraten bleiben bei ihrem Nein. Der Zuschuss sei „absolut unverhältnismäßig“, betonte der SPD-Politiker Alexander Paatsch, jeder Fahrgast werde mit 15 Euro bezuschusst. Es würden einfach zu wenige Leute mitfahren.

Der Bus bietet Platz für 46 Personen, auf den Fahrradanhänger passen 16 Räder. 4487 Fahrgäste (Fahrradanteil: 69 Prozent) waren in der Saison 2016 von April bis Oktober auf der Strecke von Harsefeld über Horneburg, das Alte Land und Stade bis Kehdingen (Natureum) unterwegs, 2017 waren es rund 4500. 10 000 waren einst die Zielmarke. Vom Defizit in Höhe von 84 000 Euro trägt der Kreis Stade die Hälfte. Mit 6:5 setzten sich CDU, Linke und Grüne im Ausschuss gegen SPD, FWG/BBG und AfD durch.

www.elbe-radwanderbus.de

Weitere Nachrichten aus dem Buxtehuder Stadthaus

Die Stadt Buxtehude will den **Wassertourismus** ausbauen und 200 000 Euro in zwei Anlegestellen und in eine Wasserwegauszeichnung für Kanuten auf der Este investieren. Alle Anliegerkommunen sollen mit ins Boot geholt werden. Mitte November wird das Konzept vorgestellt.

Das Konzept für die Dauernutzung der 1853/1854 als Steingutfabrik errichtete **Malerschule** soll in aller Ruhe ab Herbst erarbeitet werden. Weitere Mittel – rund 150 000 Euro hatte Buxtehude im vergangenen Jahr in die Sanierung gesteckt, will die Ver-

waltung frühestens 2019 einwerben. Ein Einzug der Stadtbibliothek und eine kulturhistorische Nutzung waren bislang im Gespräch. Auch ein Fahrstuhl müsste eingebaut werden, um die Barrierefreiheit herzustellen. Angesichts der Investitionen in Sport und Schule ist vorerst ohnehin kein Geld da. „Es besteht kein Zeitdruck“, betont Fachgruppenleiter Lange. Denn die Zwischennutzung mit der Kreativen von „Deck 2“ und den Berufsbildenden Schulen Buxtehude „läuft sehr gut“, so Lange; auch der Kultur- und Tagungsraum im Hoch-

parterre werde sehr gut genutzt. Dieser werde von der Stadt vermietet.

Das **Steampunk-Kunst- und Kultur-Festival** Aethercircus im April, es fand einst in der Festung Grauerort statt, wurde auf Betreiben von CDU und Grünen im Ausschuss gestrichen – sehr zur Verärgerung der Verwaltung. Denn das Lange-Team und die Veranstalter hatten schon bundesweit mit Werbung begonnen. Die Stadt hätte sich mit 30 000 Euro beteiligt. Doch die Mehrheit will, dass sich das städtische Stadtmarketing auf wenige Events konzentriert.

Viele Männer trauern anders als Frauen

Trauercafé der Hospizgruppe in Buxtehude wird zehn Jahre alt – Die Gäste sind überwiegend weiblich

Von Kevin Gollasch und Franziska Felsch

BUXTEHUDE. Im Oktober 2007 gründete Helio Meißner das Trauercafé der Hospizgruppe Buxtehude, dessen Vorsitzende sie ist. Seitdem hat das Angebot vielen Hinterbliebenen helfen können. Immer, wenn das Café am letzten Sonntag im Monat von 15 bis 17 Uhr geöffnet ist, können die Ehrenamtlichen – zurzeit unterstützen drei Helfer die Initiatorin – zwischen drei und zehn Besucher begrüßen. Das Café, das sich durch Spenden finanziert, ist als niedrigschwelliges Angebot gedacht, denn jeder kann ohne Anmeldung vorbeischauchen. „Viele Menschen haben in diesem Bereich Berührungspunkte“, weiß

die Vorsitzende der Hospizgruppe. Der gemütlich eingerichtete Raum im Stavenort soll helfen, sich geborgen und wohl zu fühlen. „Wenn die Leute merken, dass andere von ihren Gefühlen erzählen, verlieren sie schnell ihre Scheu“, stellt Meißner immer wieder fest. Der Trauerprozess falle vielen leichter, wenn sie von Menschen umgeben sind, denen es ähnlich geht. „Wenn die Angehörigen nach einer Weile die Gefühle der Hinterbliebenen nicht mehr akzeptieren können, finden sie hier jemanden, der zuhört, ohne die Trauer zu bewerten.“

Natürlich gehe es in den Gesprächen meistens um erste Themen wie Ängste, Einsamkeit, den Tod oder über das, was danach

kommt. Aber auch alltägliche Dinge können besprochen werden. „Wenn sich beispielsweise jemand in Finanzfragen immer auf den verstorbenen Partner verlassen hat, versuchen wir, auch in diesen Fällen Unterstützung zu geben.“ Aber nicht immer gehe es nur traurig zu. „Bei Kaffee und Kuchen wird auch schon mal gelacht“, berichtet die 64-Jährige.

Die meisten Gäste sind weiblich und zwischen Mitte 50 und Ende 70. „Nach 30 bis 40 Jahren Ehe entsteht nach dem Tod des Partners eine große Leere und Einsamkeit“, sagt Meißner. Warum hauptsächlich Frauen ins Trauercafé kommen, darüber hat sie eine eigene Theorie: „Männer gehen erziehungs- oder gesell-

schaftsbedingt anders mit dem Thema um. Die Gefühle sind gleich, nur dass sie versuchen, ihren Schmerz mehr verkopft anzugehen und nicht nach außen zu zeigen, wie es wirklich in ihnen aussieht.“

Weibliche Trauer sei in der Gesellschaft eher akzeptiert, glaubt Helio Meißner. „Deshalb sind Frauen wohl mehr bereit, mit anderen über ihren Schmerz zu sprechen. Aber selbstverständlich sind Männer bei uns willkommen.“ Denn, so betont die erfahrene Trauerbegleiterin: „Unsere Einrichtung gibt es ja auch aus diesem Grund: Wir versuchen zu vermitteln, dass es vollkommen in Ordnung ist, zu trauern und seine Gefühle zu zeigen.“



Helio Meißner leitet das Trauercafé am Stavenort in Buxtehude. Foto Gollasch